

auch zuweilen Irrungen und Spekulationen vor; so spielen die Feuchtigkeit und Trockenheit, Wärme und Kälte eine grosse Rolle, z. B. bezüglich des Wachstums der Federn: je weiter vom Körper entfernt, desto trockener, desto langsamer wachsend. Die Federn, eben gebildet, werden wieder durch ihren eigenen Saft, der ein Auswurfstoff ist, verdorben, daher die Mauser!

Nie aber lässt er sich verleiten zum blinden Autoritätsglauben, selbst nicht an Aristoteles, dem er oft entgegentritt „quamvis Aristoteles dicat contrarium,“ z. B. bei der Bewegung des Oberschnabels, der Einteilung der Vögel nach den Klauen. Er hebt den Wert eigener Beobachtungen und Erfahrungen hervor und geisselt „die, welche ohne selbst gesehen zu haben, aus unwahren oder ungenügenden Büchern, abschreiben! In diesem Buch aber wolle er kund tun das, was ist und wie es ist“.

So haben wir in Friedrichs II. Buch eine mustergiltige und grundlegende Naturgeschichte der Vögel vor uns, die wohl wert wäre, mehr als bisher studiert und beachtet zu werden.¹⁾

C. B. Klunzinger (Stuttgart).

Bericht über die September-Sitzung 1903.

Verhandelt Berlin, am Montag, den 7. September 1903, Abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmst. 92, II.

Anwesend die Herren: Reichenow, Schalow, Grunack, Matschie, Roerig, Haase, Heinroth und Deditius.

Vorsitzender: Herr Schalow. Schriftführer: Herr Matschie.

Herr Schalow begrüßte als Vorsitzender die Mitglieder anlässlich der ersten Sitzung nach den Ferien und teilte alsdann mit, dass einer unserer hervorragendsten Vogelkenner, Alexander von Homeyer, aus dem Leben geschieden sei. Er war seit dem Jahre 1858 Mitglied der alten Gesellschaft, hatte 1874 bei der Vereinigung beider Gesellschaften eine rege Tätigkeit entfaltet und ist gerade in dem letzten Jahrzehnt wieder vielfach als Ornithologe hervorgetreten. Seine auf mehreren Reisen nach den Balearen, Algier und Westafrika gewonnenen Beobachtungen, seine

¹⁾ Neuerdings ist eine prächtig ausgestattete Übersetzung erschienen: H. Schöpffer, Friedrich II., Bilder von der Natur der Vögel und der Falknerei mit Zusätzen des Königs Manfred. Berlin 1896. — Klunzgr.

ausgiebige Kenntnis der Lebensweise unserer deutschen Vögel und seine eingehenden Forschungen auf oologischem Gebiete hat er in vielen fleissigen Arbeiten für die Wissenschaft nutzbar gemacht.

Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Der Vorsitzende erwähnt hierauf, dass unser Mitglied, Herr B. Hantzsch aus Island zurückgekehrt ist und in nächster Zeit über die erfolgreichen von ihm gemachten Sammlungen und Beobachtungen berichten wird. Herr Othmar Reiser hat ebenfalls günstige Nachrichten über seine Forschungen in Brasilien hierher gesendet; er wird im Dezember nach Europa zurückkehren.

Herr Reichenow legte nunmehr einige in der Zwischenzeit erschienene Schriften vor und besprach kurz deren Inhalt.

Herr Schalow tadelte, dass in Sharpe's Handlist die unzuverlässigen Arbeiten von Floerick e und Práczak berücksichtigt seien und machte dann über eine Anzahl von neu erschienenen Werken einige Mitteilungen.

Herr Reichenow hielt nun einen Vortrag über neue Arten aus China (vergl. O. M. 1903 S. 81).

Herr Deditius sprach über Vögel des Riesengebirges. Er legte einen jungen *Charadrius morinellus* im Duncleide vor, der am 18. Juli in der Nähe der Wiesenbande gefangen worden ist. Dieser hatte grüne, aber nicht gelbe Füße. *Anthus aquaticus* wurde bei Schreiberbau wiederholt beobachtet; in der Höhe von 800 m sah der Vortragende alte Vögel dieser Art mit Futter im Schnabel. Auch *Tetrao tetrix* hält sich in grosser Höhe auf dem Kamme des Riesengebirges auf.

Herr Reichenow sprach über Nomenklatur der Vögel Deutschlands und widerlegte insbesondere einige von Herrn Pfarrer Kleinschmidt im Julihefte des Journal für Ornithologie vorgenommene Änderungen. Der Vortragende wird seine Ausführungen demnächst in den Ornith. Monatsberichten wiedergeben.

Herr Reichenow legte hierauf einige Vogelarten aus dem nördl. Kaukasus vor und machte insbesondere auf das dort heimische Rephuhn aufmerksam, das sich von *P. perdix* durch blässere, grauere Oberseite und helleres, mehr ins Isabellrötliche, bei *P. perdix* mehr ins Zimtbräunliche ziehende Gelbbraun des Gesichts und der Kehle unterscheidet und als *P. perdix caucasica* zu sondern ist. Dieselbe Form erhielt der Vortragende aus Rumänien.